

Echo aus Montbéliard: Es war ein fürstlicher Empfang

Französische Zeitungen berichten in großer Aufmachung über Besuch in Ludwigsburg – Viel Lob für die Gastgeber

LUDWIGSBURG — Wir haben kürzlich vom Besuch französischer Stadträte aus der Partnerstadt Montbéliard berichtet. Welch tiefen Eindruck die herzliche Gastfreundschaft der Ludwigsburger Stadtverwaltung bei der Mömpelgarder Delegation hinterlassen hat, geht aus den Berichten der französischen Presse hervor. Zwei Journalisten waren als Begleiter der Abordnung nach Ludwigsburg gekommen: M. Gaiffe von der in Belfort erscheinenden „République“ und M. Henry von der größten ostfranzösischen Tageszeitung, dem in Nancy erscheinenden „L'Est Républicain“.

M. Henry widmete dem Besuch in der „Zwillingsstadt“ Ludwigsburg zwei mit zahlreichen Fotos illustrierte Artikel. Danach haben die französischen Freunde die hier verbrachten drei Tage als ein großes Erlebnis empfunden. „Es war ein wahrhaft fürstlicher Empfang“, so lesen wir, „den Ludwigsburg, die Fürstenstadt Württembergs, den Abgesandten Montbéliards reserviert hat. Drei Tage lang haben M. Eugène Ferrand, der Bürgermeister Montbéliards, und seine Begleitung so viele Aufmerksamkeiten empfangen, überall einen so warmen Empfang, eine so spontane Herzlichkeit und Liebenswürdigkeit erfahren, daß sie davon tief bewegt waren.“

Zweites Versailles im Barockstil

Der Berichterstatter erinnert sich bei der Besichtigung des „immensen Parkes und des Schlosses, das ein zweites Versailles im Barockstil darstellt“, der gemeinsamen Vergangenheit, die an das württembergische Herrscherhaus geknüpft war. Aber auch die zwischen Frankreich und Deutschland neugeschaffenen Bande, besonders durch französische Persönlichkeiten, wie Robert Schuman, Couvé-de Murville, René

Mayer oder André Siegfried, die in den letzten Jahren Gäste des Deutsch-Französischen Instituts gewesen seien, erwähnt er.

Keine Vergleiche anstellen

Mit Befriedigung nahmen die Gäste die Beflaggung des Ludwigsburger Rathauses mit der Trikolore wahr. Sie bewunderten beim Rundgang die neuerrichteten

Bauten, entzückten sich am Abend beim Lichterfest, das „in der warmen Septembernacht einen wahrhaft überwältigenden Eindruck“ machte. An den nächsten Tagen zollten die Mömpelgarder ihre dankbare Bewunderung der neuen „Mömpelgarder Straße“ hinter den Schloßanlagen, ein Ereignis, das sie auch im Bilde festhielten. Sie freuten sich sodann, einige junge Landsleute anzutreffen, die in Ludwigsburg ein Praktikum absolvieren. Und schließlich warf M. Graff, Stadtrat und Sportlehrer, noch einen fachmännischen Blick in die weiträumigen neuen Turnhallen des Goethe-Gymnasiums, die ihn etwas neidisch werden ließen. Freilich — nicht zu Unrecht stellt der Bericht fest: Vergleiche sind hier ungerecht, denn nicht nur ist Montbéliard kleiner als Ludwigsburg, die französischen Gemeinden haben auch wesentlich geringere Einnahmen und dafür größere Lasten zu tragen.

Die Zeit war viel zu kurz

Gerne hätten offenbar unsere Gäste an diesem oder jenem schönen Punkt etwas länger geweiht, denn der Eindrücke waren in der Kürze der Zeit fast zu viele. Aber — o deutsche Organisationskunst — der „Fahrplan“ mußte eingehalten werden. Interessantes gab es in Stuttgart, in Marbach, in Besigheim zu sehen. Fröhlichkeit herrschte beim Empfang in der Kelter, wo

es sechs Sorten Neckarweine zu kosten gab, die — wer fände dies nicht verständlich — den Gästen als „Nektarweine“ erschienen. Sie nahmen, wie wir aus ihren Worten hören konnten, nicht nur gute Eindrücke, sondern auch manche Anregungen mit. Für M. Billerey, Universitätsprofessor in Paris, der sich zur Zeit mit einer Arbeit über Württemberg beschäftigt, und M. Rossel, Direktor einer Bank, der geschichtlichen Archivforschungen seine Freizeit opfert, gilt dies in besonderem Maße. Alle Delegierten aber „kamen von dieser Reise mit einem Gefühl der Begeisterung zurück, und zugleich mit dem Versprechen, an der weiteren Annäherung der beiden Partnerstädte zu arbeiten und sie auf alle Bevölkerungskreise auszudehnen!“ g. pf.

Ludwigsburger Kreiszeitung vom 20.9.1958 Nr.217

Das erste Presse-Echo aus Montbéliard

Auch eine große französische Zeitung anerkennt den Sinn und Wert der Städte-Partnerschaft

h. — Es liegt jetzt ein Echo vor, das der Besuch der Delegation aus Montbéliard (Mömpelgard) in einer der größten ostfranzösischen Zeitungen gefunden hat, zu deren Verbreitungsgebiet Stadt und Land Montbéliard gehören. Im „L'Est Républicain“, einer Zeitung mit weit über 200 000 Auflage, schrieb Charles Henry, der als Sonderberichterstatter an dem Besuch teilgenommen hat, zwei große bebilderte Artikel.

In der Einleitung zum ersten Artikel heißt es: „Das war ein wahrhaft fürstlicher Empfang, den Ludwigsburg, die Stadt der Fürsten von Württemberg, den Repräsentanten der Partnerstadt Montbéliard bereitet hat. Während dreier Tage erlebten Herr Eugène Ferrand, der Bürgermeister von Montbéliard, drei seiner Beigeordneten, einige Stadträte und sein Verwaltungsdirektor überall eine Aufnahme von so viel warmer Herzlichkeit und spontanen Edelmut, daß sie tief bewegt waren. Diese Reise, das ist sicher, hat über die Grenzen hinweg eine

echte Freundschaft zwischen zwei Städten bekräftigt, die in geschichtlicher Vergangenheit mehrere Jahrhunderte lang zum gleichen Land gehört haben, im Laufe der Zeit sich aber wieder fremd geworden sind.“

Charles Henry gibt dann eine farbige Schilderung des Stadtbildes, er nennt die Zahl der Einwohner von Stadt und Kreis und spricht von den Besuchen in Schulen und anderen modernen Gebäuden, vor allem aber von den Alleen, den Schloßgärten und dem Schloß, das er als „eine Art Versailles in der Kunst des Barock“ bezeichnet. „Die Gäste aus Montbéliard konnten mit bewunderndem Staunen dies alles aufnehmen. Was sie gesehen haben, kann ihnen als Anregung für ihre eigenen künftigen Aufgaben dienen.“ Es wird weiter über den Empfang im Rathaus mit den Ansprachen berichtet und über den anschließenden Besuch des Lichterfestes im „Blühenden Barock“. „In der warmen Nacht dieses außerordentlichen Septembers machte dieses Fest einen absolut großartigen Eindruck.“ Der erste Artikel schließt mit den Worten: „Die Teilnehmer sind von dieser Reise rest-

los begeistert zurückgekommen. Sie haben sich vorgenommen, die Bemühungen um eine Annäherung der beiden Städte fortzusetzen und zwar in allen Kreisen der Bevölkerung."

Dem ersten Artikel sind Bilder der Mömpelgardstraße und einer Unterhaltung des Oberbürgermeisters Dr. Frank mit Bürgermeister Ferrand beigegeben. Weitere drei Bilder sind im zweiten Bericht enthalten; sie zeigen eine Gruppenaufnahme vor dem Mausoleum auf dem Roten Berg, eine Aufnahme vom Empfang im Deutsch-Französischen Institut und die Übergabe der Medaille der Stadt Montbéliard an Oberbürgermeister Dr. Frank.

Im zweiten Beitrag berichtet Charles Henry in zahlreichen in sich abgeschlossenen Einzeldarstellungen noch einmal über persönliche Eindrücke auf der Fahrt durch Stuttgart, ferner vom kurzen Halt vor Schillers Geburtshaus in Marbach, vom Hohenasperg und von der Weinprobe in Besigheim. „Dort war ein Augenblick unvergleichlicher Freude, als die Neckarweine begannen, ihre Wirkung zu zeigen. Man denke sich: Man hat sechs Sorten versucht, drei rote und drei weiße Weine. Und dann

wurde gesungen.“ Besonders erfreut waren die Franzosen über eine Geschichte, die Bürgermeister Frohnmayer ihnen erzählte: Als die Franzosen im zweiten Weltkrieg auf Besigheim zu marschierten, habe der französische Kommandeur der Truppen die Silhouette Besigheims durch das Fernglas betrachtet und gesagt: Diese Stadt ist so schön, es wäre ein Verbrechen, sie zu bombardieren. Mit so menschlichen Gedanken könne man alles retten, habe Bürgermeister Frohnmayer geschlossen.

In einem weiteren Abschnitt wird ein Besuch in einer Ludwigsburger Schule erwähnt, den das Delegationsmitglied Graff in einem Ludwigsburger Gymnasium gemacht hat. Er wollte dem Physikunterricht beiwohnen. „Er traute seinen Augen nicht, als er die beiden großen Säle sah, jeder so groß wie der Sportsaal des Stadions Bonal.“

Der französische Redakteur vergleicht dann zum Schluß die wirtschaftliche Kraft Ludwigsburgs als Gemeinwesen mit den Möglichkeiten französischer Städte und schließt mit dem Hinweis, wie lehrreich solche Besuche sind.

Stuttgarter Zeitung vom 25.9.1958 Nr.221

Mömpelgarder von Ludwigsburg begeistert

Ludwigsburg (pf). Der Besuch einer Abordnung aus Montbéliard in der Partnerstadt Ludwigsburg hat, so kurz er auch war, ein begeistertes Echo gefunden. „Nur schwer konnten wir uns nach drei wundervollen Tagen von dieser einmaligen Freundschafts-atmosphäre trennen, die wir hier erlebt haben“, so schreibt M. Henry, der Berichterstatter der größten ostfranzösischen Tageszeitung, des „L'Est Républicain“, der mit einer Auflage von über 300 000 in Nancy erscheint. „Tief beeindruckt waren M. Eugène Ferrand, Bürgermeister von Montbéliard, die drei Beigeordneten und die übrigen Stadträte, von dem warmherzigen Empfang, der spontanen Liebenswürdigkeit und den vielen Aufmerksamkeiten, die ihnen zuteil wurden...“ heißt es weiter in dem Bericht. Diese Reise habe über die Grenzen hinweg eine echte Freundschaft zwischen beiden Städten geschmiedet. Sehr günstige Eindrücke erhielten die französischen Gäste auch beim Rundgang durch die Stadt, bei der Besichtigung der neuerstellten Bauten, insbesondere der Schulen. Und nicht zuletzt von den gepflegten Gartenanlagen des „immensen Schloßparkes und des grandiosen Schlosses“ selbst.

Alle Beteiligten führen, nach dem Bericht, mit einem Gefühl der Begeisterung nach Hause, und gaben das Versprechen, an der Annäherung der beiden Partnerstädte auf breiter Basis weiterzuarbeiten.